

Fettsäuren und reichlich Soda. Dieses wirkt gleich den Ätzalkalien. Darauf ist die hämorrhagische Nekrose des Uterus und der Anhänge zu beziehen. *G. Strassmann.*

Duyzings, A. J. M.: Ein Fall von Hirnembolie post partum. (*Clin. v. Verlosk. en Gyneacol., Ziekenh. v. d. H. J. de Deo, Den Haag.*) Nederl. Tijdschr. Geneesk. 1931 II, 5594—5598 [Holländisch].

Bei einer II.-Para, die bei der ersten Schwangerschaft Eklampsie gehabt hatte, entwickelt sich gegen Ende der Schwangerschaft eine leichte Nierenreizung, die zu einem präeklamptischen Zustand führt und die Einleitung einer Frühgeburt mit $8\frac{1}{2}$ Monaten nötig macht. Es wird ein lebendes Kind von 4 Pfund Gewicht geboren. Nachdem die ersten 9 Tage des Wochenbettes gut vorübergegangen waren, entwickelte sich bei der Frau ein Gehirnprozeß, der, beginnend mit epileptischen Krampfanfällen, zu schlaffer Lähmung der rechten Körperhälfte und motorischer Aphanie führte. Im Verlauf von 5 Wochen gingen sämtliche Symptome zurück, die Frau wurde gesund entlassen. Verf. glaubt, andere Ursachen ausschließen zu können und eine Embolie anzunehmen zu müssen, hervorgerufen durch einen Thrombus aus einer Becken- oder Schenkelvene, der durch ein offenes Foramen ovale gedrungen war.

Riebeling (Hamburg).

Streitige geschlechtliche Verhältnisse.

Müller-Hess und Schwarz: Die forensische Bedeutung des Hymens. Jkurse ärztl. Fortbildg 22, H. 9, 1—13 (1931).

Nach Mitteilung der anatomischen Beschaffenheit der verschiedenen Hymenformen wird auf die Schwierigkeit der Begutachtung von natürlichen Einkerbungen und den durch den Geschlechtsverkehr erzeugten EinrisSEN hingewiesen und ein instruktiver Fall mitgeteilt, wo fälschlicherweise ärztlich eine Hymenverletzung konstatiert worden war, während es sich um natürliche Kerben handelte. Die in 1. Instanz erfolgte Verurteilung eines Lehrers wurde nach Richtigstellung des Befundes in 2. Instanz aufgehoben. — Es wird fernerhin über die Möglichkeit von Schwangerschaft bei unversehrtem Hymen, über die Art der Hymenuntersuchung, über die Frage von Hymenverletzungen durch Masturbation gesprochen und auf die Wichtigkeit einer sachverständigen gerichtsärztlichen Untersuchung von Kindern und Mädchen bei angeblich an ihnen begangenen Sittlichkeitsverbrechen hingewiesen.

G. Strassmann (Breslau).

Pryor, Helen B., and Le Roy Brooks: Two cases of pseudo-hermaphroditism with a review of some previous cases. (Zwei Fälle von Pseudohermaphroditismus mit Berücksichtigung einiger früherer Fälle.) Arch. of Pediatr. 47, 779—783 (1930).

In 2 Fällen von Pseudohermaphroditismus externus schien die richtige Sexualdiagnose schwer. In einem Fall wurde bei der Laparotomie keine Gonade nachgewiesen, im anderen ergab die Untersuchung eines Labialtumors Testikelgewebe. Die allgemeinen somatischen Charaktere waren in diesem Falle männlich.

Neurath (Wien).

Tambroni, Ruggero: Sopra un caso di impotenza. Studio peritale. (Über einen Fall von Impotenz. [Sachverständigungsgutachten.]) (Osp. Psichiatr., Ferrara.) Rass. Studi psichiatr. 20, 1005—1025 (1931).

Der Verf. hatte die Aufgabe, für ein geistliches Gericht die Frage zu entscheiden, ob ein Ehemann, der seit 2 Jahren verheiratet war, an absoluter Impotenz leide. An Hand eingehender anatomischer, physiologischer und psychologischer Untersuchungen, die in der Abhandlung dargestellt werden, kommt er zum Schluß, daß der Mann infolge seiner degenerativen Konstitution im allgemeinen, speziell in bezug auf die Sexualorgane an absoluter Impotenz leidet, die schon vor der Ehe bestand und unheilbar sei. Die Abhandlung gibt recht interessante Einblicke in die funktionellen Untersuchungsmethoden, wie sie vorgenommen wurden.

Braun (Zürich).

Hellwig, Albert: Kriminalistisch bedeutsamer sexueller Aberglaube. Z. Sex.wiss. 18, 131—136 (1931).

Verf. teilt aus seinem Archiv Berichte und Fälle mit, die einen in manchen Gegenden recht verbreiteten Volksgläubigen bestätigen: Geschlechtskrankheiten bei Männern könnten dadurch geheilt werden, daß der Kranke mit einer Jungfrau, mit einer Schwangeren oder mit einem Tier den Coitus ausübt; als besonders wirksam wird es hingestellt, wenn der Coitus unter Gewaltanwendung geschieht, woraus sich kriminelle Folgen im Sinne der Notzucht ergeben können. Praktisch forensisch scheinen

derartige Fälle höchst selten vorzukommen, jedenfalls ist dem Autor aus seiner eigenen Tätigkeit als Landgerichtsdirektor keiner bekannt geworden.

Schwarz (Berlin).

Patentex. Zu dem in Nr. 18 vom 15. IX. 31 der „Zeitschrift für Medizinalbeamte“, Beilage Seite 140, wiedergegebenen Urteil des Reichsgerichtes vom 6. VII. 1931. Rechtsprechung u. Med.-Gesetzgeb (Sonderbeil. d. Z. Med.beamte 44) 44, 156 (1931).

Ergänzung zu dem Urteil des RG. vom 6. VII. 1931 über Ausstellung von Patentex. Die erste Instanz hatte freigesprochen, weil nicht der Gegenstand selbst, sondern nur die Verpackung ausgestellt war, und weil die Aufschrift „Antisepticum, Prophylacticum“ für den Durchschnittsbeschauer keine Zweckbestimmung erkennen ließ. Das RG. hat diese Begründung anerkannt und nur noch zu prüfen gefordert, ob das Mittel etwa im Sinne des § 184 StGB. angepriesen worden sei. Wenn es nicht nur empfängnis-, sondern auch infektionsverhütend wirke, könne Bestrafung nicht erfolgen. Diese Feststellung ist erfolgt und deshalb wiederum Freisprechung.

Giese (Jena).

Blutgruppen.

Abe, M.: Antigenic properties of the organ lipoids (alcohol extract) of the human fetus and the newborn. Pt. I. Organ and species specificity of lipoids. (Antigen-Eigenschaften von Organlipoiden [alkoholische Extrakte] menschlicher Feten und Neugeborenen. Erste Arbeit: Organ- und Artspezifität der Lipoide.) (*Gynecol. Inst., Imp. Univ., Kyoto.*) Jap. J. Obstetr. 14, 2—27 (1931).

Die Organspezifität der Lipoide von Hirn, Lunge, Herz, Niere usw. wird in großen Untersuchungsreihen geprüft. Auffallend ist die Lipoidspezifität der Milz und ganz besonders des Hirns. In den Muskellipoiden ist die Gruppe der spezifischen Lipoide am geringsten vertreten, im Gegensatz zu dem Reichtum an unspezifischen. Schon beim Feten zeigen die Organlipoide ausgesprochene Spezifität, besonders die Gehirnextrakte. Bei der Komplementbindungsreaktion kommt sie am deutlichsten zum Ausdruck. Die Organlipoide der Meerschweinchengruppe waren mehr als die der Kaninchengruppe geeignet, die fetalen Organlipoide in ihrer Reaktion zu bestimmen.

Kefler (Kiel). °°

Abe, M.: Antigenic properties of the organ lipoids (alcohol extract) of the human fetus and the new-born. Pt. II. Type-specific agglutinin of blood-corpuscle and type-specific hemolysin in the anti-serum of the alcohol extract of the organs obtained from individuals of the various types of blood groups. — Hemolysis by the anti-serum immunized by the alcohol extract of the organs in the various types of blood groups against the blood corpuscles of the goat and other animals. (Antigen-Eigenschaften von Organlipoiden [alkoholische Extrakte] menschlicher Feten und Neugeborenen. Zweiter Teil: 1. Artspezifisches Agglutinin von Blutkörperchen und artspezifisches Hämolsyn im Antiserum alkoholischer Organextrakte, gewonnen von Individuen verschiedener Blutgruppen. 2. Hämolyse gegen Blutkörperchen von Ziegen und anderen Tieren durch Antiserum. immunisiert durch alkoholische Extrakte von Organen bei verschiedenen Blutgruppen.) (*Gynecol. Inst., Imp. Univ., Kyoto.*) Jap. J. Obstetr. 14, 28—43 (1931).

Im ersten Kapitel wird Agglutination und Hämolyse zwischen Antiserum alkoholischer Extrakte von Organen menschlicher Feten und Neugeborenen und Blutkörperchen verschiedener Gruppen behandelt. Die Ergebnisse sind in einer Reihe von Tabellen zusammengestellt und können hier nicht einzeln abgehandelt werden. Es sei nur erwähnt, daß eine spezifische hämolytische Wirkung erzielt wird mit dem Antiserum, das immunisiert ist durch alkoholische Organextrakte von Individuen mit der Gruppe A und AB; die Reaktion war aber nicht sehr ausgesprochen. Spezifische Hämolsine waren bei der Gruppe O und B nicht nachweisbar. Ziegenblutkörperchen-hämolsine waren im Antiserum alkoholischer Organextrakte von Feten und Neugeborenen der Gruppe O und B nicht nachweisbar, wohl bei der Gruppe A und AB. Die Reaktion der Gruppen A und AB auf die Blutkörperchen der Kuh war gering und fehlte ganz bei den Blutkörperchen von Kaninchen und Meerschweinchen. Das Antiserum, das durch alkoholische Extrakte aus Organen der A-Gruppe (fetales Hirn